

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 3 (1867-1868)

Heft: 13-2

Artikel: Die Grafen von Montfort und Werdenberg

Autor: G.v.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER

für
schweizerische
Geschichte und Alterthumskunde.

Dreizehnter Jahrgang.

Nº 2.

Juni 1867.

Vorausbezahlung: Jährlich 2 Fr. 4—5 Bogen Text mit Tafeln in vierteljährlichen Heften.

Inhalt: Die Grafen von Montfort und von Werdenberg. — Fondation du prieuré de Chamonix. — Graf Peter von Aarberg als Räuberhauptmann 1366. — Zur Kritik des Luzerner Chronikschreibers Diebold Schilling. — Sur le passage des Alpes suisses dans le moyen-âge. II. — La Pierre Passa-Diable (Bloc celtique). — Funde gallischer und römischer Münzen. II. — Murus vibericus. — Antiquités de Plat-Choëx près Sembrancher en Valais. — Litteratur. — Hiezu Taf. III.

GESCHICHTE UND RECHT.

Die Grafen von Montfort und von Werdenberg.

Die Geschichte der Grafenhäuser von Montfort und von Werdenberg, die im St. Gallischen Rheinthal, in Graubünden, im Vorarlberg und in Schwaben während mehrerer Jahrhunderte eine so bedeutende Rolle spielten, ist in dem bekannten Werke von Dr. J. N. von Vanotti ausführlich behandelt. *)

So verdienstvoll dieses Buch für seine Zeit war und durch seine Fülle von Stoff auch immer bleiben wird, so lässt es doch in der Behandlungsweise des Materials und in seinen Ergebnissen Vieles zu wünschen übrig. Denn indem der Verfasser Quellen der verschiedensten Art und Ursprungszeit als ganz gleichberechtigt behandelt, und ohne Kritik und feste Methode seine Schlüsse aus denselben zieht, kommt ein Ganzes zusammen, das in vielen Stücken keinerlei Sicherheit gewährt, ja in welchem auch Widersprüche des Autors mit sich selbst hie und da nicht fehlen.

Bei schärferem Eindringen in den Gegenstand wird es Niemanden entgehen, dass mancherlei Irrtümer schon in der Geschlechtsfolge, ebenso aber auch in den Schilderungen walten, die Vanotti von einzelnen Persönlichkeiten entwirft. Oester werden Dinge auf einen Nahmen zusammengehäuft, die Verschiedenen angehören; oft auch umgekehrt Zusammengehöriges aus einander gerissen. Dass hieraus auch für Beantwortung geschichtlicher Fragen von allgemeinerem Interesse Nachtheil entstehen kann, zeigt die Mittheilung von Pupikofer über die Erben des letzten Grafen von Toggenburg im Anzeiger von 1865. (No. 3. S. 39).

Hier sei es erlaubt, auf einen Irrthum hinzuweisen, der gleich im Anfange von Vanotti's Darstellung vorkommt, wo von der Trennung der Stämme Montfort und

*) Vanotti, Dr. J. N. von. Geschichte der Grafen von Montfort und Werdenberg. Bellevue bei Constanz, 1845. 8. (658 S. mit 8 genealogischen Tabellen und 2 lith. Abbildungen.)

Werdenberg die Rede ist. Der Verfasser stellt dieselbe dar wie folgt (Erste Abtheilung S. 4—38. Zweite Abtheilung S. 212—217. Geneal. Tabellen von Montfort A und von Werdenberg I.):

Graf Hugo I.

† circa 1230

Sohn des Pfalzgrafen Hugo von Tübingen
und der Gräfin Elisabeth von Bregenz.

Herr zu Feldkirch, Werdenberg, Sargans, Bregenz
und im Rheintal,

Stifter des Hauses Montfort und Werdenberg.

Heinrich	Rudolf I.	Hugo II.	N.
Bischof zu Cur † 14. Nov. 1272.	Herr zu Feldkirch etc. circa 1225—1260.	Herr zu Werdenberg etc. † circa 1258.	(Tochter)
	Gründer des Hauses Montfort.	Gründer des Hauses Werdenberg.	Gemahlin Graf Friedrichs (I) v. Toggenburg. (Er † 1226.)

I.

Abgesehen von dem Curer Bischofe Heinrich und der Gemahlin Graf Friedrichs von Toggenburg, sowie von andern hier nicht genannten Geschwistern derselben, — wir werden später auf dieselben zurückkommen — sollen uns zunächst die drei Grafen Hugo I. und dessen Söhne Rudolf I. und Hugo II. beschäftigen.

Ueber den Erstern, den Gründer des ungetheilten Hauses von Montfort und gemeinsamen Stammvater der beiden Häuser Montfort und Werdenberg, geboren aus dem Hause der Pfalzgrafen von Tübingen, kann kein Zweifel sein. Es ist diess der jüngere Sohn des im Jahr 1182 verstorbenen Pfalzgrafen Hugo und der Elisabeth von Bregenz, die als letzte Erbin ihres Stammes dem pfalzgräflichen Hause die Besitzungen im Rheintale und in Curwalhen zubrachte. Die Urkunden zeigen diesen Grafen Hugo I mehrfach neben seinem ältern Bruder, dem Pfalzgrafen Rudolf, Stifter von Bebenhausen, der circa 1219 starb. Hugo I. erscheint dabei zuerst ohne nähere Bezeichnung, dann aber — seit ungefähr 1200 — mit dem Titel eines Grafen von Montfort. (Vgl. die Regesten bei Stälin Wirth. Gesch. II. S. 441—443. Mone Zeitschrift II. 341. Tschudi Chron. I. 107.) Die Haupturkunde aber, die von ihm handelt, die Schloss Montfort und Stadt Feldkirch, Klus bei Götzis, Rheinegg u. s. f. in seinem Besitze zeigt, betrifft die von ihm »cum uxore et filiis« beschlossene Uebergabe der Kirche »in civitate sua Feldkirch« nebst übriger reicher Schenkung an den Johanniter-Orden (die Gründung des Johanniterhauses in Feldkirch), beurkundet vor König Friedrich II. in Ulm im Jahr 1219 (Eichhorn, Episc. Curiensis Prob. pag. 79). Spätere Urkunden kennen wir von Graf Hugo I. nicht; doch treten erst 1237 seine Nachfolger, d. h. wohl unzweifelhaft Söhne, Rudolf und Hugo, über den Besitz des Hauses verfügend auf, so dass die Annahme, Graf Hugo I. sei um 1230 gestorben, jedenfalls nicht weit von der Wahrheit entfernt sein kann.

Was nun aber diese beiden Söhne Rudolf I. und Hugo II. anbetrifft, so sehen wir uns bei Vanotti vergeblich nach irgend einem Beweise darüber um, dass wirklich der erstere der Begründer des Hauses von Montfort, der zweite derjenige des Hauses Werdenberg sei, die allerdings in der nachfolgenden Generation bereits völlig getrennt erscheinen. Mit andern Worten: Vanotti bleibt den Beweis darüber schuldig, dass Graf Rudolf I. der Vater Bischof Friedrichs von Gur († 1290), geborenen Grafen von Montfort, und der fünf Brüder desselben gewesen sei, die aus Kuchemeisters [Casus S. Galli so wohlbekannt sind, und von denen die verschiedenen Linien des Hauses Montfort nachmals ausgingen; dass hingegen Graf Hugo II. der Vater der Grafen Hugo III. und Hartmann I. von Werdenberg war, deren Ersterer als Verwandter, Freund und Vertreter König Rudolfs von Habsburg in deutschen und burgundischen Landen erscheint.

Aber nicht allein gibt Vanotti hierüber keinen Beweis. Vielmehr befindet er sich hier in entschiedenem Irrthume. Von dem ältern Bruder, Graf Rudolf I., ging das Haus Werdenberg aus, von dem jüngern, Graf Hugo II., das Haus Montfort — ungeachtet Montfort der Name war, den der Vater geführt hatte (was wahrscheinlich Vanotti zu seiner Annahme vermochte).

Folgendes unsere Beweise.

Die Urkunden, die bei Stälin Wirt. Gesch. II. 440—449 registrirt sind, sowie diejenigen, welche anderwärts, besonders in Bergmanns ausgezeichneten Arbeiten über Vorarlberg sich gesammelt finden, liefern in Betreff der beiden Grafen Rudolf I. und Hugo II. folgende Angaben:

- 1) 1237. *Rudolfus et Hugo comites de Monteforti* verkaufen an Kloster St. Johann im Thurthale Güter bei Kalcheren (unweit Götzis). (Bergmann, Archiv für Kunde Oestr. Geschichtsquellen, I. 3, 107.)
- 2) 1243. *Rudolfus comes de Monteforti* Z. bei Heinrich dem Erwählten von Bamberg. (Stälin, Wrth. II. 446.)
- 3) 1244. *Rudolfus et Hugo comites de Monteforti* Z. in Urkunden des Kämmerers Hch. v. Bigenburg. (Stälin, ibid.)
- 4) 1246. *Comes Hugo de Muntfort* Lehensmann Hermanns von Raderach. (Stälin, ibid.)
- 5) 1247. Mai 19. Lyon. Von Papst Innocenz IV. in einem Privilegium für Kloster Mehrerau wird rühmend als Gönnerin des Klosters erwähnt: *Nobilis mulier Clementa, comitissa de Sanegans consanguinea nobilium virorum H. et H. comitum de Kiburch.* (Bergmann, Wiener Jahrb. der Litteratur 1847. Anzeigebatt.)
- 6) 1247. Sept. 8. Zürich. Graf Hugo von Montfort stellt dem Kloster Capell eine Urkunde aus. (Stälin, ibid.)
- 7) 1249. Oct. 5. Lyon. Papst Innocenz IV. ertheilt an Kloster Mehrerau ein Privilegium: *obtentu episcopi Sedunensis et dilecte in Christo filiae, nobilis mulieris Clemente comitisse de Hohenberg, sororis junioris comitis de Kiburch.* (Bergmann, Wiener Jahrb. Ibid.)
- 8) 1251. Jan. 24. *Hugo comes Montisfortis* Mitsieger der Urkunde Graf Bertolds von Heiligenberg für Kloster Salem. (Stälin, ibid. 447.)
- 9) 1254. Graf Hugo von Montfort schenkt den Schwestern in Mengen ein Gut in Welkhofen. (Stälin, ibid. 447.)
- 10) 1255. April 8. Bregenz. Auf Rath „*dilectissimi avunculi mei Hugonis comitis Montisforti*“ und „*in oppidulo avunculi mei*“ bestätigt Wather von Vatz dem Kloster Salem die Schenkungen seines Vaters und Grossvaters Walther. Erste Zeugen sind: *Rudolfus et Ulricus filii comitis memorati.* (Mohr, Cod. dipl. Raetiae I. 342. Mone Zeitschr. 2, 72.)

- 11) 1255. Aug. 26. *Pugnae factae apud Emides per venerabilem Heinricum Electum Curiensem et fratrem ejus Hugonem comitem Montisfortis contra inimicos Sce matris Mariae etc.* (Curer Necrolog Cod. D. Mscrpt. in Cur.)
- 12) 1256. Oct. 16. Hitzkilch. Bei Graf Hartman junior von Kiburg ist letzter Zeuge *Hartmannus comes junior de Monteforti.* (Neugart Cod. dipl. II. 214. Stälin, ibid. 448.)
- 13) 1257. *Hugo comes Montisfortis* Lehensherr Konrads von Gaiswiler, Donator an Kloster Wald und Donator eines Hofs in Mengen an die Schwestern daselbst. (Drei Urkunden bei Stälin, ibid. 448.)
- 14) 1257. (Indict. I. Also im Herbst.) Reichenau. Die Siegel *Comitum de Monteforti* werden neben denjenigen des Heinricus Electus Curiensis, des Abts Bertold von St. Gallen, des Grafen von Rapperswil, des Domcapitels von Cur und des Abts von Disentis dem Briefe angehängt, womit der Freie Albert von Sax Schloss Wartenstein u. A. an Kloster Pfävers verkauft. (Mohr, Cod. dipl. Raet. I. 347—349.)
- 15) 1261. Jan. 21. *In castro Montisforte. Rudolfus et Ulricus fratres carnales comites de Monteforti* schenken dem Kloster St. Johann im Thurthale ein Mannwerk Wiesen in Mariderim. (Vanotti S. 474. Stälin, ibid. 449.)
- 16) 1264. Januar. Greifensee. *Hugo comes de Werdenberch, tutor legitimus illustris puelle Anne, filie quondam H. comitis junioris de Kiburch dilecti avunculi mei* bestätigt einen Verkauf kiburgischer Güter an Kloster Frienisberg durch die Gräfin Wittwe von Kiburg, Elisabeth, Mutter der Anna. (Zeerleder, Urk. von Bern, I. 257.)
- 17) 1264. Sept. 27. Sargans. *Hartmannus comes de Werdenberg* ertheilt dem Kloster Schännis wegen waltender Fehden einen Sicherheitsbrief. Auf dem Siegel: *Hartm. comes de Monteforti.* (Tschudi Chron. I. 165. Stälin, ibid. 450.)

Aus diesen Daten ergeben sich unzweifelhaft nachfolgende Schlüsse:

A. Die beiden Söhne und Erben des Grafen Hugo I., der um 1230 starb, führen beide den Namen von Montfort. Rudolf I. ist der ältere der beiden Brüder; denn so weit er gemeinsam mit seinem Bruder Hugo II. urkundet, steht sein Name immer voran. Allein nach 1244 verliert sich jede Spur seines Namens; Graf Rudolf starb also kurz nach dem ebenerwähnten Zeitpunkte. Dagegen lebte Hugo II., Graf von Montfort, bis mindestens 1257; er ist 1255 (April 8) im Besitze von Bregenz, hat damals zwei Söhne, Rudolf und Ulrich, die bereits als Zeugen genannt werden, und Diese erscheinen sodann am 21. Januar 1261 im Besitze von Montfort und über Güter des Hauses selbstständig verfügend, sind also damals bereits Erben des Vaters, der zwischen 1257 und 1261 gestorben sein muss (obige Regesten No. 1—3. 4. 6. 8—11. 13. 15). Darf der Ausdruck *comitum* in Urkunde Reg. 14 urgirt werden und fallen die Urkunden Reg. 13 in das Frühjahr oder den Sommer 1257, so möchten schon in Urk. Reg. 14 die Brüder Rudolf und Ulrich gemeint sein, und Graf Hugo II., ihr Vater, wäre im Sommer 1257 gestorben.

B. Bemerken wir nun, dass die ältesten der sechs von Kuchemeister Casus S. Galli¹⁾ genannten Brüder von Montfort, Graf Rudolf in Feldkirch und Graf Ulrich in Bregenz der Zeit nach keine andern sein können, als die eben genannten Montforter Rudolf und Ulrich, Söhne und Erben des Grafen Hugo II. (ob. Regesten No. 10 u. 15), so ist klar, dass Dieser — nicht aber sein älterer Bruder, Graf Rudolf I., wie Vanotti will — der Stammvater des Hauses von Montfort war.

¹⁾ Mitth. z. vaterl. Gesch. herausg. vom hist. Verein in St. Gallen I. 30.

C. Schon hieraus würde folgen, dass es das Haus Werdenberg war, welches von Graf Rudolf I. ausging. Allein da sein Name nach 1244 verschwindet und erst von 1263 an der Name Werdenberg in den Grafen Hartmann und Hugo (III.) auftritt (Reg. No. 16. 17 oben und Vanotti *passim*), so würde der genealogische Zusammenhang hier doch ungewiss und dunkel bleiben, wenn nicht die obigen Urkunden Reg. No. 5, 7 und 12 ergänzend einträten. 1247 und 1249 erscheint nach denselben als Gutthäterin von Kloster Mehrerau eine Gräfin Clementa, Gräfin zu Sargans, Blutsverwandte der beiden Grafen Hartmann von Kiburg und zwar Schwester des jüngern Hartmann von Kiburg (Reg. 5 u. 7). Unzweifelhaft dürfen wir in ihr die Mutter der Grafen Hugo (III.) und Hartmann erblicken, von denen Ersterer 1264 als Schwesternsohn von Graf Hartmann dem jüngern von Kiburg und Vormund von dessen hinterlassener Tochter Anna (Reg. 16), Letzterer aber 1256 als ganz junger Mensch (nach allen Edlen und Dienstmannen) bei demselben Graf Hartmann dem jüngern von Kiburg als Zeuge noch unter dem Namen Montfort und 1264 auf Sargans, mit dem Namen Werdenberg, aber dem Siegel von Montfort, erscheint (Reg. 12. 17). Da nun diese Grafen Hugo (III.) und Hartmann die Namen von Werdenberg und von Montfort führen (auch Hugo führt zuweilen *letztern* Namen, Zeerl. Urk. v. Bern I. 650. Herrg. Geneal. dipl. II. 406. Dazu: Kopp Gesch. der Eidg. II. 1. S. 4) ¹⁾, so muss ihr Vater, der Gemahl der Gräfin Clementa, der erste Montfort gewesen sein, der sich von Werdenberg nannte. Daher auch die Vermuthung von Bergmann (Vgl. auch Kopp, Gesch. der Eidg. II. 2. S. 23) ganz richtig ist, es sei in der päpstlichen Urkunde vom 5. Oct. 1249 (Reg. No. 7) statt des unerklärlichen Hohenberg zu lesen: Werdenberg.

Wenn wir aber bemerken, dass diese Gräfin Clementa von Montfort und Werdenberg, Mutter Hugo's (III.) und Hartmann's, zu derselben Zeit selbstständig handelnd erscheint, in welcher Graf Rudolf I. von Montfort aus der Geschichte verschwindet, so wird mehr als wahrscheinlich, dass Clementa eben Rudolfs I. Wittwe war, d. h. Graf Rudolf I. ist der Stifter des Hauses von Werdenberg, wie sein Bruder Hugo II. derjenige des Hauses von Montfort.

Haus Werdenberg stammt also vom ältern; Haus Montfort, in welchem der Name blieb, vom jüngern Bruder. Vermuthlich hat hierin der frühe Tod des Aeltern bestimmend eingewirkt.

II.

Anbelangend die übrigen Nachkommen des Grafen Hugo I., Geschwister der obgenannten Brüder, so sind die von Vanotti Genannten: Bischof Heinrich von Cur und die Gräfin von Toggenburg, Gemahlin Friedrichs I., urkundlich sicher.

Der Curer Bischof Heinrich, der als Predigermönch den Stuhl von Cur 1251 bestieg und am 14. Nov. 1272 starb (Eichhorn Episc. Cur. 93—94; vgl. auch Kopp Eidg. Gesch. II. 1. S. 657), wird zwar in keiner Urkunde mit seinem Geschlechtsnamen genannt. Aber nicht nur bezeichnen ihn alle Curer Aufzeichnungen des

¹⁾ Man bemerke, dass Graf Hartmann den Namen Montfort als den ältern (grossväterlichen) Familiennamen auf seinem Siegel führt (Reg. No. 17), gemäss damaliger Sitte. So hat er auch seinen Taufnamen vom mütterlichen Oheim, Graf Hartmann von Kiburg, her.

fünfzehnten Jahrhunderts (Eichh. Ib. Prob. S. 157) als einen Montfort, sondern der oben angeführte, seinem Leben gleichzeitige Eintrag des Curer Nekrologes (Reg. No. 41) nennt ihn ausdrücklich den Bruder des Grafen Hugo von Montfort. Der Zeit nach kann hier nur Graf Hugo II. gemeint sein und war mithin Bischof Heinrich ein Sohn des Grafen Hugo I.

Die Gemahlin Graf Friedrichs I. von Toggenburg, der als junger Mann 1226 durch die meuchlerische Hand seines Bruders Diethelm fiel, nennen die Casus S. Galli (Pertz Mon. Germ. II. 176): »*filiam comitis Ugonis*«. Mit Vanotti ist anzunehmen, dass auch hier Graf Hugo I. von Montfort gemeint sei.

Aber ausser diesen beiden Geschwistern der Grafen Rudolf I. und Hugo II. gab es wenigstens noch einen Bruder und wahrscheinlich noch drei Schwestern derselben.

In einer Urkunde der Grafen von Heiligenberg, *accedente consilio episcopi Curiensis avunculi sui (i. e. ipsorum)*, für Kloster Salem von 1264 sind Zeugen: *Fridericus frater domini Episcopi Curiensis et Fridericus patruelis suus, de Monteforti, clericus*, (Mone Zeitschrift III. 76). Also ein Bruder Bischof Heinrichs und ein Bruderssohn desselben, Beide geistlich, und Beide *Fridericus* genannt. Für des Bischofs Geschlechtsnamen erhalten wir hiedurch einen neuen Beleg. Der Neffe ist wohl kein anderer als der nachmalige Bischof von Cur, Friedrich von Montfort, 1282—1290.

Sodann leitet ebendieselbe Urkunde darauf hin, dass eine Schwester Bischof Heinrich's die Mutter der Grafen Konrad, Bertold und Heinrich von Heiligenberg war, da Bischof Heinrich 1264 denselben als »*dilectus avunculus*« mit Rath beisteht. Den Taufnamen dieser Schwester, Hedwig, Wittwe des Grafen Bertold von Heiligenberg des ältern, gibt eine Urkunde von 1262 an (Mone Zeitschr. III. 72).

Wieder eine andere Tochter des Grafen Hugo I., und Schwester Bischof Heinrich's wird, nach der oben angeführten Urkunde Reg. No. 10, die Mutter des Freiherrn Walther (V.) von Vatz gewesen sein, dessen Vater, Walther IV., zwischen 1243 und 1252 starb.

Endlich dürfte eine letzte Tochter des Grafen Hugo I. jene Gräfin Elisabeth (de Werde) gewesen sein, die in erster Ehe den Grafen Manegold von Nellenburg, in zweiter den Rauhgrafen Emicho (comes Sylvester) zum Gemahl hatte und die als Gemahlin des Letztern 1249 eine Stiftung für ihren verstorbenen und ihren lebenden Gatten, sowie zum Heile ihrer Eltern: »*Hugonis comitis de Monteforti et Mechthildis (comitisse)*« macht (Mone Zeitschr. I. 76). Schon 1249 in zweiter Ehe vermählt, kann sie wohl nur eine Tochter des Grafen Hugo I., nicht aber Hugo's II. gewesen sein. Diese Urkunde lehrt uns auch den Taufnamen der Gemahlin Hugo's I., Mechthild, kennen. Ob sie aber aus der Familie von Homburg gestammt habe, wie Bader in Mone Zeitschr. I. 91 Anm. vermutet — wahrscheinlich auf Vanotti's Aussage II. 213 hin — muss, da Vanotti keinen Beweis hiefür angibt, dahin gestellt bleiben.¹⁾

¹⁾ Eine „Prinzessin (!) von Homburg“ um diese Zeit?! — Sollte nicht eher an eine Gräfin von Hohenberg, einem den Tübingern nahen und verwandten Geschlechte, zu denken sein? (Vergl. z. B. Reg. von 1188 bei Stälin Wirt. II, 402). —

III.

Nach diesen Ergebnissen würde nun der Anfang der Stammreihen von Montfort und von Werdenberg Nachfolgender sein :

Hugo I.

Geborner Pfalzgraf von Tübingen, **Graf zu Montfort**;

Besitzer des ganzen gräflich Bregenzerischen Erbgutes zu beiden Seiten des Rheines;

1219 Stifter der Johanniter-Commende Feldkirch.

† circa 1230.

Gemahlin: **Mechthild (von Hohenberg?)**

Rudolf I.	Hugo II.	Heinrich	Friedrich	N. filia.	Elisabeth	N. filia.	Hedwig.
i ca. 1245.	† 1257—1261.	1251 Bischof	Clericus.	Gemahl:	(de Werde).	Gemahl:	Gemahl:
Gemahlin:		zu Cur.	zu Cur.	Graf Friedrich I,	Gemahl:	Freiherr	Graf Bertold
Clementa		† 1272	1264.	v. Toggenburg	1) Graf Manegold	Walther IV.	v. Heiligenberg
v. Kiburg		Nov. 14.		(† 1226).	v. Nellenburg.	von Vatz	(† vor 1262).
Tochter					2) Graf Emicho, († 1243—1252).		
Graf Werther's					Rauhgraf,		
(† 1228 in Akkon)					schon 1249.		
u. Schwester							
Graf Hartmann's							
des jüngern.							
1247, 1249.							
Haus Werdenberg	Haus Montfort						
(Hugo III.	(6 Söhne,						
Hartmann I.)	worunter						
	Bischoff	Friedrich					
	von Cur						
	und Abt Wilhelm						
	von St. Gallen.						
	Mindestens						
	1 Tochter).						

G. v. W.

Fondation du prieuré de Chamonix.

On lit dans la Revue Savoisiennne (Février 1867) ce qui suit:

M. Bonnefoy, notaire à Sallenches, a eu l'heureuse idée de faire reproduire par la photographie une des plus anciennes chartes conservées dans les archives de cette ville; c'est l'acte par lequel Aimon, comte de Genevois, et son fils Gérold font donation, l'an 1090 environ, du territoire de Chamonix situé dans leur comté, au monastère de St-Michel-de-la-Clusaz, en Piémont. Une telle reproduction authentique est intéressante pour les amateurs de paléographie et peut en outre servir à contrôler l'exactitude des transcriptions ou copies, si souvent défectueuses. C'est précisément le cas qui s'offre à nous pour la charte reproduite par les soins de M. Bonnefoy. L'acte a été imprimé soit par Guichenon (Bibl. Sebus. Cent. I. ch. 49), soit par Besson (Pr. no. 8); or, l'un et l'autre de ces historiens, outre quelques erreurs peu graves dans le texte, ont fait la même omission parmi les noms des témoins; ils mentionnent au nombre de ceux-ci un *Albertus miles*, tandis que la charte contient d'une manière très lisible: *Albertus miles de Gomoens*. — Par suite de cette lecture rectifiée, la modification à faire au no. 219 du Régeste genevois